

## Günther, Johann Christian: [ihr Mägdgen, last euch doch nur rathen] (1709)

1     Ihr Mägdgen, last euch doch nur rathen  
2     Und lernet einmahl klüger seyn!  
3     Ein Hund ist tumm und riecht den Brathen,  
4     Ihr aber tappt so blind hinein.  
5     Und wenn euch reiche Buhler schmeicheln,  
6     So werdet ihr vor Wollust tumm  
7     Und haltet einen Schwur von Heucheln  
8     Gleich vor ein Evangelium.

9     Das mercke dir voraus, Charlotte,  
10    Du, die du dich nach allen schmiegst  
11    Und nach der Einfalt einer Motte  
12    Mit Schaden um das Feuer fliegst,  
13    Ich meine hier das wilde Feuer,  
14    Das in den Schönheitsstoppeln brennt,  
15    Die M – –, du schönes Ungeheuer,  
16    Den klaren Kern der Geilheit nennt.

17    Wenn Stolz und Hochmuth Thaler wären,  
18    So hättestu gewis viel Geld.  
19    So aber bistu wie die Ähren,  
20    In welche Brand und Mehlthau fällt:  
21    Je höher sich ihr Gipfel zeiget,  
22    Je weniger enthält er Frucht;  
23    Wer sich vor deinem Baal neiget,  
24    Der hat vor Trost nur Wind gesucht.

25    Das ist wohl wahr, dein frecher B(usen)  
26    Ist in der That handgreiflich voll;  
27    Du labst damit das Volck der Musen,  
28    Allein die Lockung ist zu toll,  
29    Denn was dein eingebildtes Lieben  
30    Auf deiner Brust vor kostbar hält,

- 31 Das sind nur zwey verwelckte R --,  
32 In die ein grober Schincken fällt.
- 33 Pack ein mit deinen Sieben Sachen,  
34 Sie sind ein allgemeines Gut  
35 Und werden keinen lüstern machen,  
36 Als wem die Kräze bange thut.  
37 Denn diese Kranckheit zu curiren,  
38 Gebraucht man oft ein Schwefellicht;  
39 Das kan man aus den Augen spüren,  
40 Daraus ein blauer Schimmer bricht.
- 41 Die Schönheit muß dir warlich mangeln,  
42 Sonst dürfte dein durchwürcktes Kleid  
43 Nicht erst mit Gold nach Herzen angeln,  
44 Die deine Prahlerey beschreyt.  
45 Dies schreibst und lügstu in die Fremde  
46 An manchen dir bekandten M(ann),  
47 Der doch wohl dein zerrißnes Hemde  
48 Auch ohne Fernglas sehen kan.
- 49 Du übst die längst vergrifnen Finger  
50 Des Abends, wenn die Flöthe klingt;  
51 Bedencke, was ein Phoebusjünger  
52 Dabey vor Prophezeiung singt.  
53 Du wilst vielleicht den Hexen pfeifen?  
54 Glück zu auf dieses Jubelfest!  
55 Dieweil dein Ruhm bey solchem Greifen  
56 Schon auf dem letzten Loche bläst.
- 57 Die Runzeln kommen angestiegen  
58 Und ackern schon auf deiner Haut,  
59 An der das flüchtige Vergnügen  
60 Ein trauriges Exempel schaut;  
61 Die Zobel gelten nach den Haaren,

- 62 Du aber lässt dein R – – gehn,  
63 Drum magstu bey verlegnen Wahren  
64 Den Flederwisch verkaufen stehn.
- 65 Da magstu denn am Fenster sizen  
66 Und nach dem treuen Deutschen sehn;  
67 Er wird dein Blut nicht mehr erhizen,  
68 Wie etwan vor der Zeit geschehn.  
69 Da magstu mit verliebten Büchern  
70 Der Sehnsucht ein Genügen thun  
71 Und endlich auf den kahlen Tüchern  
72 Der Unruh in den Armen ruhn.
- 73 Vor diesem war dein freches Küßen  
74 Verliebter Hasen Proviant,  
75 Die manchen Zahn daran zerbißen  
76 Und sonst ich weis nicht was verbrand;  
77 Jezt sieht es alle Welt mit Rechte  
78 Vor harten Pompernickel an,  
79 Den blos das Musquetiergeschlechte  
80 Im Finckel-Jochem riechen kan.
- 81 Du magst dich noch so höhnisch stellen  
82 Und mit der alten Kupplerin  
83 Durch manchen Brief die Unschuld fällen,  
84 Der Schaden bringt doch den Gewinn;  
85 Du magst es noch so lange treiben,  
86 Das Fuhrwerck der gewünschten Eh  
87 Wird doch im Dr(ecke) stecken bleiben.  
88 Dies wünscht ein frommer Christ. Adieu!